naturvielfalt
Vorarlberg
unser Land

Ob Wanderer, Mountainbiker oder Naturbeobachter: Dein Beitrag zum Schutz unserer Natur und ihrer Bewohner zählt. Danke für deine Unterstützung!

Danke, dass du ...

... dir Zeit nimmst, dich über die Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ zu informieren.

... mit deinem Verständnis und Handeln hilfst, Erholungs- und Rückzugsorte in der Natur nicht mit Verbotsschildern überhäufen zu müssen.

... dein gewonnenes Wissen weitergibst. Mache deine Mitmenschen auf Fehler aufmerksam.

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann

Johannes Rauch
Landesrat

Dein Beitrag zählt!

Beeindruckt von Vorarlberg? Von der Vielfalt von Flora und Fauna? Von der Einzigartigkeit alpiner Landschaft? Von den nahezu unbegrenzten Sport- und Freizeitmöglichkeiten? Sehr gut! Dann weißt du bereits, warum die Aktion „Respektiere deine Grenzen“ ins Leben gerufen wurde.

Wir, die Träger der Initiative „Wohngemeinschaft Natur“, wollen nicht die Verbotskeule schwingen. Auch den erhobenen Zeigefinger lassen wir stecken. Kurzum: Wir sind keine Spielverderber. Wir wollen dir zeigen, warum unsere Natur und ihre Bewohner Schutz brauchen. Zeigen, warum es Sinn macht, nur ausgewiesene Wege und Strecken zu benutzen. Und warum du deiner Umgebung damit einen wichtigen Dienst erweist.

Dafür braucht es wenig Verbote – aber Mithilfe von jedem Einzelnen, guter Wille und Respekt. Vor deiner Umgebung. Vor der Natur. Vor deinen eigenen Grenzen.

Danke, dass du...

... auch Tieren Privatsphäre ermöglichst!

... stets den erforderlichen Respektabstand zu Wildtieren hältst.

... dich bei Naturbeobachtungen im Zweifelsfall zurückziehst.

Turteln ohne Hindernisse

Frühlingsgefühle sind kein Monopol des Menschen: Auch in der Tier- und Pflanzenwelt werden die wärmeren Tage des Jahres für die Fortpflanzung reserviert. Was dafür benötigt wird? Genau. Der richtige Partner – und der will auch bei Tieren zuerst gefunden und anschließend erobert werden.

Das Balzritual des Birkhahns oder die Paarungsrufe des Hirschen sind spannend zu beobachten. Nur: Sie gelten nicht dem Menschen. Auch Vierbeiner fordern Privatsphäre, die Anwesenheit von Beobachtern des tierischen Flirts führt zumeist zum abrupten Ende einer mitunter vielversprechenden Liebschaft.

Das heißt? Frühling und Sommer eignen sich bestens für Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt. Damit unsere Natur aber auch zukünftig in ihrer ganzen Vielfalt überzeugt, bitten wir dich, das beeindruckende Schauspiel nur mit Respektabstand zu genießen. Gönne den Tieren im Zweifelsfall jene Ruhe, die du für dich selbst auch in Anspruch nimmst – und bleibe auf den markierten Wander-Routen.

Danke, dass du...

... Tieren ermöglichst, sich in Ruhe auf den Winter vorzubereiten.

... dich stets nur auf beschilderten Wegen aufhältst.

... die Geräuschkulisse in der Natur auf Minimum beschränkst.

Es ist angerichtet!

Auch wenn mit dem Winter die härteste Jahreszeit für Vorarlbergs Tierwelt überstanden ist: Im Frühjahr und Sommer gilt es, ausreichend Speck auf die Hüften zu bekommen. Und das kann durchaus mit einem Full-Time-Job verglichen werden. Beispiel? Der Nahrungsbedarf einer Hirschkuh im Sommer beträgt rund 14 Kilogramm Grünmasse, der Wasserbedarf liegt bei rund 10 Litern – und das pro Tag. Ist das Tier trächtig oder milchgebend, verdoppelt sich die benötigte Menge an Nahrung.

Nicht weniger anstrengend verläuft die Nahrungssuche für Vögel. Da sie keine Reserven anfressen können ohne ihre Flugfähigkeit einzubüßen, nehmen sie in kurzen Abständen Nahrung zu sich. Und der Bedarf ist groß – insbesondere dann, wenn ein Nest voller Küken wartet: Bis zu 600 mal pro Tag fliegen etwa Meiseneltern ihr Nest an.

Nahrungssuche in der Tierwelt bringt also nicht nur Energie, sondern kostet auch – und Störungen führen schnell zu Nahrungsmangel bei Jung- und Alttieren. Besonders in den Dämmerungsstunden gilt daher: Wanderer und Naturbeobachter bitte auf den beschilderten Wegen bleiben. Im Tierreich ist angerichtet!

Danke, dass du...

... für detaillierte Naturbeobachtungen lieber dein Fernglas zur Hand nimmst.

... auch auf deine eigene Sicherheit bedacht bist – und im Zweifelsfall die Flucht vor Wildtieren ergreifst.

... mit dem richtigen Verhalten Panik bei Tieren zu verhindern versuchst!

Kreative Selbstverteidigung

Ähnlich wie beim Menschen wird auch in der Tierwelt dem Schutz des Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit zuteil – und das durchaus kreativ, wie etwa der Kiebitz oder der Säbelschnäbler unter Beweis stellen. Nähert sich ein vermeintlicher Angreifer dem Nest, werden die Eltern zu Schauspielern und bieten sich selbst als leichte Beute an. Humpelnd versuchen sie so, die Küken vor dem Räuber zu schützen. Oder aber, sie werden selbst zum Angreifer – und fliegen Attacken auf Störenfriede.

Nicht weniger ambitioniert: Gämse. Abwechselnd übernimmt ein Muttertier die Aufsicht über eine ganze Gruppe Jungtiere. So funktioniert Arbeitsteilung – und die anderen Muttertiere haben Zeit, ausreichend Futter zu sammeln.

Was die Tiere benötigen, um ihre Jungtiere auch in Zukunft ausreichend vor Räubern schützen zu können? Ruhe vor Menschen – um richtige Angreifer von reinen Naturbeobachtern unterscheiden zu können. Achte daher darauf, stets einen Sicherheitsabstand zu Tieren mit ihrem Nachwuchs zu halten.

Danke, dass du...

... Trinkwasserbrunnen nicht als Waschplatz für dein Fahrrad benutzt. Denn: Ein einziger Tropfen Öl verunreinigt rund 1.000 Liter Trinkwasser.

... die beschilderten Strecken nicht verlässt und so für Wildtiere berechenbar bleibst.

... deine Geschwindigkeit der Umgebung anpasst. Fußgänger und Wanderer haben Vorrang!

Biken mit gutem Gewissen

So vielseitig die Natur, so vielseitig deren Erkundungsmöglichkeiten. Für Mountainbiker geht es dabei einerseits um den Reiz, die eigene Leistungsfähigkeit an die Grenzen zu führen – andererseits auch darum, die Natur in vollen Zügen genießen zu können.
Das verstehen und fördern wir!

Zur eigenen Sicherheit und zum Schutz unserer Naturvielfalt bitten wir dich, gewisse Regeln zu berücksichtigen. So sind Einschränkungen in der Wegebenützung nicht als Schikane gedacht, sondern haben in allen Fällen einen triftigen Grund zur Ursache. Dein Respekt davor stellt sicher, dass unsere Natur auch in Zukunft keinem Wald voller Schranken, Tafeln und Verbotsschildern weicht.

Danke, dass du...

... gesperrte Forst- und Güterwege respektierst und kein Unfallrisiko eingehst.

... Offroad- und Querfeldein-Fahrten unterlässt.

... mit der richtigen Ausrüstung auch an deine eigene Sicherheit denkst!

Auf dem richtigen Pfad!

Damit die Natur ungestört ihre Schönheit entfalten kann, wird viel Geld in das Anlegen, Pflegen und in die Instandhaltung der Forst- und Güterwege investiert – auch von der öffentlichen Hand. So wollen wir sicherstellen, dass du auf befestigten und sicheren Wegen deinen Lieblingssport ausüben kannst – und nicht Gefahr läufst, mit deinem Mountainbike abseits der Wege Erdreich und Bewuchs zu beschädigen oder Gras-Narben zu hinterlassen.

Freilich gilt auch auf ausgewiesenen Mountainbike-Routen: Deine Geschwindigkeit sollte stets der Umgebung angepasst sein. Du musst jederzeit damit rechnen, dass Wildtiere oder Vieh deinen Weg kreuzen. Viele Forst- und Güterwege führen durch ökologisch sensible Gebiete. Das heißt: Seltene Pflanzen und scheue Wildtiere nutzen diese Gebiete als Rückzugs- und Ruhezonen.

Was also ist zu tun? Mitdenken und mithelfen: Schließe Weidezäune nach überqueren wieder, akzeptiere Wegesperren, nimm Rücksicht auf Wanderer, vermeide Wege abseits der beschilderten Strecken – und nimm deinen Müll wieder mit nach Hause.
So stellst du sicher, dass deine bevorzugte Mountainbike-Route auch im nächsten Jahr für alle sicher und befahrbar ist!

Danke, dass du...

... Grenzen in Form von Hinweisschildern und notwendigen Sperren respektierst!

... Jäger, Land- und Forstwirte nicht als Spaßverderber, sondern wichtige und wertvolle Partner zum Erhalt unserer Naturvielfalt wahrnimmst!

... dich stets fair und rücksichtsvoll verhältst – und so auch bei Alphirten und Bergbauern gern gesehener Gast bist.

Naturvielfalt braucht Partner

Vorarlbergs Naturvielfalt ist allen Menschen zugänglich – und das wird von Partnern wie Jägern oder Land- und Forstwirten sichergestellt. Wie das? Forststraßen und Güterwege vernetzen die entferntesten Alpen miteinander: Für die Holzaufbereitung, den Wasserschutz, die Alperschließung, die Jagd oder die Viehhaltung. Neben den Wander-wegen und Bikertrails entstehen so Naturzugänge, die unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten entstehen.

Jäger sowie Land- und Forstwirte leisten mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Pflege und Erhalt unserer Natur – und sorgen mit der Instandhaltung der Wege dafür, dass deine Wanderung einen sicheren und beschilderten Weg zur Grundlage hat.

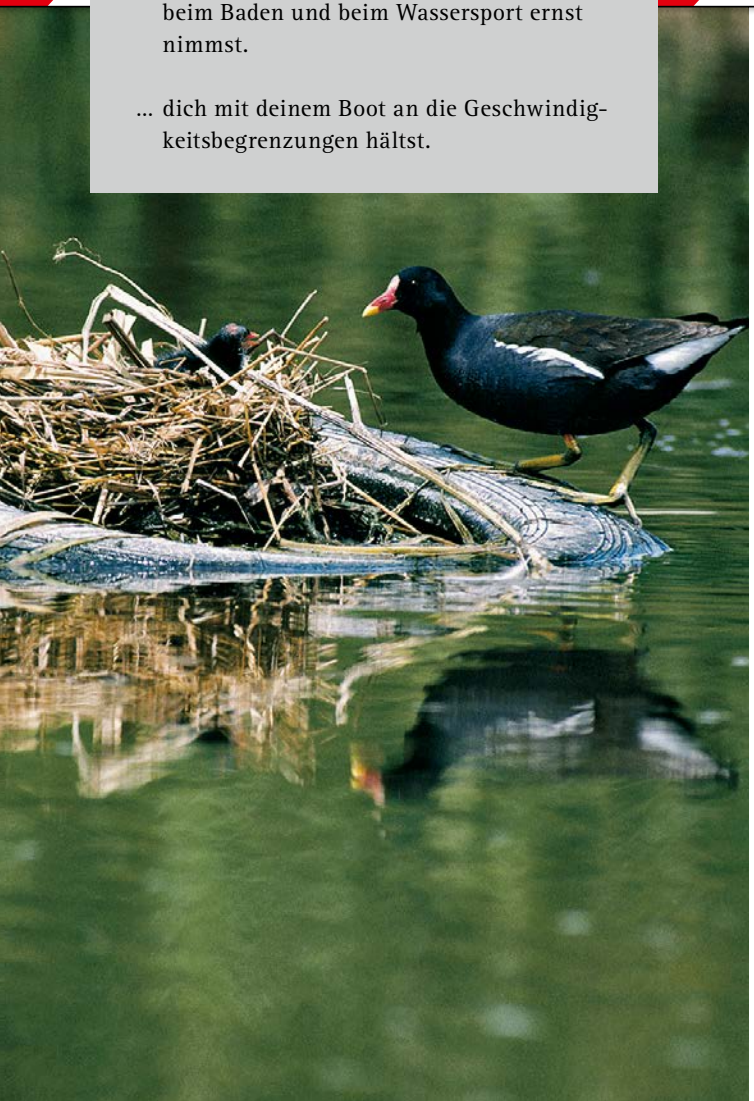
Diese Pflege geht mit harter Arbeit einher. Wir bitten dich daher, die Mühe unserer Partner anzuerkennen – und Waldarbeiten, Viehtrieb oder kurzfristige Sperrungen zu respektieren.

Danke, dass du...

... das Gleichgewicht in den besonders sensiblen Bereichen unserer Natur nicht störst.

... Hinweisschilder und Beschränkungen beim Baden und beim Wassersport ernst nimmst.

... dich mit deinem Boot an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hältst.



Wasser bedeutet Leben

Feuchtbiotope wie Bäche, Flussufer, Weiher oder auch sumpfiges Gelände sind Lebensraum für eine Vielzahl seltener Pflanzen und Tiere – genauso wie Ruhespender und Freizeitspaß für uns Menschen. Eine gemeinschaftliche Nutzung unserer Naturvielfalt, wie wir sie erhalten wollen.

Wie? Indem im Nahbereich unserer Flüsse und Seen gewisse Richtlinien beachtet werden. Nahezu alle Freizeitaktivitäten finden in unserer Natur Platz: Bootfahren, Riverrafting, Baden oder Windsurfen genauso wie einfach nur Spaziergehen. Diesbezügliche Einschränkungen durch Hinweistafeln oder Beschilderungen sind keine Spaßbremsen, sondern notwendige Rücksichtnahme auf die sensiblen Bewohner unserer Natur.

Besonders im Schilf oder im Flachwasser brüten seltene Vögel oder laichen Fische und Amphibien. Ein Motorboot mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit kann diesen wertvollen und zugleich wichtigen Naturkreislauf nur allzu schnell aus dem Gleichgewicht bringen. Das heißt? Bitte halte dich vor allem im Bootsverkehr an die klaren Regeln in Bezug auf den Sicherheitsabstand.

Danke, dass du...

... deinen Hund in sensiblen Gebieten an die Leine nimmst.

... den Respekt vor der Natur und deiner Umgebung bewahrst.

... anderen Menschen ein Vorbild bist.

Wir alle sind Vorbilder

Auch wenn jede und jeder Einzelne alleine keine Berge versetzen kann: Wir alle sind Vorbilder. Vielleicht schaut sich dein unbedachtes Gegenüber genau deine Verhaltensweise ab – und führt seinen vierbeinigen Begleiter in sensiblen Naturgebieten nun doch an der Leine. Mitunter bevorzugt ein dir nachfolgender Mountainbiker dank deinem Vorbild eine ausgeschilderte Strecke anstelle der Offroad-Variante – und auch der Wanderer hinter dir nimmt wie du seinen Abfall wieder zurück ins Tal.

Ohne großen Aufwand und mit kleinen Mitteln kann jede und jeder Einzelne Großes bewirken. So hilfst du mit, den Respekt vor der Natur, deiner Umgebung und deinen Grenzen zu bewahren. Dafür sagen wir Danke!

Impressum
Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Herbert Erhart
Konzept: go biq communication, www.gobiq.at
Fotos: Christoph Schöch, Marcel Hagen, Dietmar Walser, Peter Mathis, Roland Mayr, istockphoto.com

Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
Tel. 0043 5574 511-24524
Fax 0043 5574 511-924595
E-Mail: herbert.erhart@vorarlberg.at
www.respektiere-deine-grenzen.at

Danke!

Für den Erhalt der Vielfalt
unserer Tier- und Pflanzenwelt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)
Tel. 0043 5574 511-24524
Fax 0043 5574 511-924595
E-Mail: herbert.erhart@vorarlberg.at
www.respektiere-deine-grenzen.at

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID: 11280-1407-1004

„Respektiere deine Grenzen" ist eine geschützte
Marke der Vorarlberger Landesregierung.